Neue Modelle diskutieren : Flexibilisierung nicht auf die lange Bank schieben

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-819262

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Modelle diskutieren

Flexibilisierung nicht auf die lange Bank schieben

Die Volksabstimmung vom 16. Mai hat gezeigt, dass eine Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger keinen Sozialabbau zu Lasten der AHV-Generation wünscht. Jetzt muss die Frage der Flexibilisierung des Rentenalters wieder auf den Tisch kommen.

Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 16. Mai ist eindeutig: Die 11. AHV-Revision wurde mit einem Zweidrittelmehr abgelehnt. Eine Konsolidierung der ersten Säule auf Kosten der Frauen, die Berufstätigen mit kleinen Einkommen und schwierigen Arbeitsbedingungen keine Chancen zu einer sozial abgefederten Frühpensionierung bietet, wird von den Stimmbürgerinnen und -bürgern nicht goutiert.

Pro Senectute hatte und hat sich immer wieder dafür eingesetzt, dass das flexible Rentenalter nicht nur eine Option für finanziell Privilegierte darstellen darf. Gerade unter dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit ist es stossend, dass jene, die eine durchschnittlich kürzere Lebenserwartung haben, länger arbeiten müssen als materiell Bessergestellte, die sich einen vorzeitigen Ausstieg aus dem Berufsleben leisten können.

Zum Beispiel: Lebensarbeitszeit

Pro Senectute plädiert dafür, die Debatte über die Weiterentwicklung der AHV jetzt nicht durch ein «Moratorium» abzubrechen, wie dies unmittelbar nach der Volksabstimmung vorgeschlagen worden ist. Die Frage der Flexibilisierung des Rentenalters darf nicht auf die lange Bank geschoben werden! So könnte beispielsweise an die Stelle eines fixen Rentenalters ein Lebensarbeitszeitmodell treten, das den altersmässig unterschiedlichen Eintritt in die Berufswelt berücksichtigt. So hätten Personen, die nach der obligatorischen Schulzeit eine Berufslehre abgeschlossen haben, die Möglichkeit, sich früher pensionieren zu lassen als solche, die ein Studium absolvieren, und deshalb wesentlich später eine berufliche Tätigkeit aufnehmen.

In diesem Lebensarbeitszeitmodell sollten auch Erziehungszeiten angemessen berücksichtigt werden. Damit würde die Frage einer Erhöhung des Rentenalters für Frauen sicher entschärft. Möglicherweise könnten auf diese Weise auch Anreize für die verstärkte Übernahme von Erziehungsaufgaben durch die Väter geschaffen werden.

Kurt Seifert

Zur Abstimmung vom 26. September

Generationensolidarität fördern

Am 26. September 2004 stimmt das Schweizervolk über eine Änderung der Erwerbsersatzordnung (EO) ab, die einen bezahlten Mutterschaftsurlaub von 14 Wochen nach der Geburt ermöglichen soll. Die vorgesehene Entschädigung beläuft sich auf 80 Prozent des Verdienstes. Damit die Dienstleistenden in Armee, Zivilschutz und Zivildienst nicht benachteiligt werden, soll auch deren Grundentschädigung auf 80 Prozent des Verdienstes angehoben werden.

Im Sinne eines Lastenausgleichs zwischen den Generationen begrüsst Pro Senectute diese Verbesserung des Mutterschutzes. Wir hatten bereits vor der Abstimmung über die Mutterschaftsversicherung im Jahr 1999 darauf hingewiesen, dass es darum geht, die Generationensolidarität von Alt zu Jung zum Tragen zu bringen. Dieses Argument gilt immer noch.

Aus grundsätzlichen Überlegungen heraus wird Pro Senectute Schweiz keine offizielle Parole zur Abstimmung herausgeben. Das heisst nicht, dass uns das Anliegen der Befürworterinnen und Befürworter dieser Vorlage gleichgültig wäre. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Arbeit des «Generationenkomitees – JA zum Mutterschutz», das von alliance F, dem Zusammenschluss schweizerischer Frauenorganisationen, ins Leben gerufen worden ist (Generationenkomitee, c/o alliance F, Marktgasse 36, 3001 Bern).

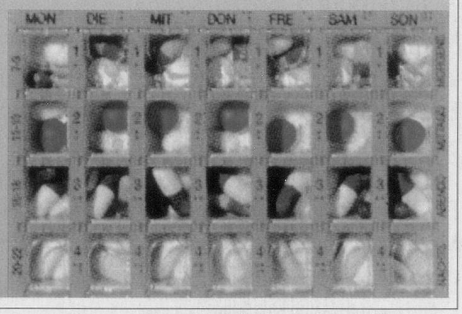
Kurt Seifert

ANZEIGE

DOSETT®

Immer richtig dosiert.

Müssen Sie ständig Medikamente einnehmen? Vielleicht sogar mehrere täglich? Dann wäre es kein Wunder, wenn Sie hie und da die Übersicht verlieren. Haben Sie z. B. heute die Tablette gegen Bluthochdruck schon genommen? Sicher?
Für Ihr Problem gibt es eine einfache Lösung: Die Dosierbox Dosett®.
Füllen Sie die Medikamentenbox einmal in der Woche – dank der Einteilung für die Wochentage sowie für die Einnahmezeiten der Pillen, können Sie von nun an ganz sicher sein, ob Sie die Tablette schon genommen haben.
Dosett®midi ist eine handliche Kunststoffkassette und in einer Grösse konzipiert, damit Sie sie überall und immer bei sich haben können.
Fragen Sie Ihren Arzt: Die Dosett® Box wird, wenn vom Arzt verschrieben, von der Krankenkasse übernommen. Informieren Sie sich in Ihrer Apotheke!



Weitere Auskünfte:
Globopharm AG
Seestrasse 200
8700 Küsnacht
Telefon 01 986 21 21